

# Nina Hartmann – Der Shootingstar der Kabarettszene



„Als Kabarettistin dem Publikum einen guten Abend zu bereiten, ist das Größte für mich“

*Nina Hartmann hat sich mit ihren Kabarettprogrammen längst in die Herzen der Zuseher gespielt. Die sympathische Tirolerin greift beim Schreiben vorwiegend auf Selbsterlebtes zurück und tüftelt laufend an neuen Nummern.*

#### *Wie war dein Jahr 2016 und was waren deine Highlights?*

2016 ist unendlich viel passiert, angefangen bei der Premiere meines neuen Solos „Schön, dass es mich gibt“, was sehr aufregend war. Zeitgleich bzw. schon etwas davor haben die Tanztrainings zu „Dancing Stars“ begonnen. Zusätzlich hab ich noch meine Dating-App-Komödie „Match me if you can“ gespielt. Von Dezember 2015 bis Mai 2016 hab ich daher keinen einzig freien Tag gehabt. Aus diesem Grund ist das Jahr auch so schnell vergangen. Teilweise hab ich die Jahreszeiten gar nicht mitbekommen, besonders während Dancing Stars. Dazu kam heuer eine Riesenfreude, dass mein Solo

so gut ankommt und das Publikum Spaß dabei hat. Das ist das größte Geschenk, wenn man mit dem, was man liebt, sein Geld verdienen darf. Daher würde ich mich auch nie beklagen, wenn ich einmal viel zu tun habe. Auch wenn es oft anstrengend ist, erfüllt mich das alles sehr.

Als Kind wollte ich immer schon Schauspielerin werden, das Kabarett und selber Schreiben haben sich dann einfach so ergeben. Ich hab aus der Not immer eine Tugend gemacht, denn am Theater hat's nie funktioniert und so habe ich mir selber etwas geschrieben. In diese passive Wartehaltung wollte ich nie kommen.

#### *Wie gehst du vor, wenn du ein eigenes Kabarettprogramm schreibst?*

Mein Solo habe ich seit der Uraufführung im Februar laufend verändert. Ich schreibe ständig etwas Neues dazu, was mir gerade im Leben widerfährt und baue es einfach ein. Das liebe ich sehr, denn das Stück bleibt dadurch lebhaft und spannend für mich.

Ich bin als Schauspielerin und Kabarettistin ins kalte Wasser gesprungen und entwickle nun meinen eigenen Stil. Mein neues Stück habe ich gleich vor Publikum ausprobiert, um zu testen, wie es ankommt. In Burghausen in Deutschland gibt es z.B. laufend Comedy-Nights, wo verschiedene Kabarettisten auftreten und 20 Minuten etwas präsentieren. Da bekommt man super Feedback, wo die Leute lachen und wo Stellen sind, die weniger gut passen. Mittlerweile habe ich keinen Regisseur mehr, sondern nehme einfach das Publikum als Gradmesser her, was geht und was eben nicht. Darauf aufbauend entwickle ich dann weiter. Nach der Premiere ist für mich keineswegs Schluss, sondern ein aktueller Status quo. Für mich ist ein Programm nach ca. zwei Jahren langsam am Punkt. Bei „Schön, dass es mich gibt“ wird sich also noch viel ändern, nachdem ich das Stück nun erst ein Jahr spiele. Manches Mal gefällt mir eine Nummer einfach nicht mehr, obwohl die Leute lachen. Es ist also nichts in Stein gemeißelt. Wichtig ist einfach, seine eigene Arbeitsweise als Kabarettist zu finden.

#### *Mit welchen Themen beschäftigst du dich am liebsten in deinen Stücken?*

Ich hab vorwiegend sehr moderne Themen in meinem Stück wie die Social Media-Welt oder Online-Dating sowie Mann-Frau-Beziehungen. Im Endeffekt geht es mir um Themen, die mich selber auch betreffen und beschäftigen wie z.B. das Single-Dasein oder dass Frauen weniger verdienen als Männer oder Mutter-Tochter-Beziehungen. Interessant wird es dann, wenn sich die Leute selbst wiedererkennen und ein Aha-Effekt auftritt.

#### *Hast du das Gefühl, dass du nach dem Schreiben eines Stückes leer bist und dir nichts mehr einfällt?*

Gerade wenn etwas sehr gut ankommt, frage ich mich, ob ich jemals wieder dorthin kommen werde. Ich glaube aber, dass das einerseits absolut normal und andererseits auch sehr sinnvoll ist, da man dadurch immer wieder die Motivation bekommt, etwas Neues zu kreieren. Zum Glück ziehe ich auch immer wieder schräge Sachen an, über die ich etwas schreiben kann. Ich beobachte außerdem sehr viel und schreibe viel vom Leben selber ab.

#### *Was sind deine konkreten Ziele für 2017?*

„Match me if you can“ geht zum Glück wieder weiter. Das läuft super und freut mich besonders. Mittlerweile ist das auch als Buch herausgekommen. An meinem Solo werde ich sicher noch herumüffeln und dann habe ich viele Dinge im Kopf, die ich mir vorstellen könnte, ohne jetzt konkreter zu

Fotos: Constanze Néčas

werden. Auf jeden Fall werde ich wieder was Neues entwickeln, eventuell auch für's Fernsehen. Da bin ich gerade am Brainstormen.

#### *Kannst du dir auch ernste tragische Rollen vorstellen?*

Ich habe letztes Jahr einmal eine Anfrage für einen Kurzfilm, der im Zweiten Weltkrieg spielt, bekommen. Als ich das gelesen habe, wusste ich sofort, dass ich das nicht spielen kann, weil ich mich darin selber nicht sehe. Das können andere viel besser. Vor ein paar Tagen habe ich mir ein sehr tragisches Stück im Burgtheater angesehen – großartig gespielt, aber für mich wäre das nichts. Ich will Menschen unterhalten und möchte, dass sie einen guten Abend verbringen und lachen. Dahin zieht es mich derzeit magisch. Ich bin einfach in der glücklichen Lage, dass ich mir meine Rollen selber schreiben kann und würde momentan nichts Ernstes machen wollen.



„Da ich selber so oft auf der Bühne stehe, liebe ich es, an freien Abenden etwas ganz Anderes zu machen und einfach Freunde zu treffen“



### Nächste Termine in Wien

28.02.2017 | Casanova, 19:30 Uhr  
21.03.2017 | Rothneusiedlerhof, 20:00 Uhr

Ich könnte mir keine bessere Stadt vorstellen, wo ich lieber wohnen würde. So gerne ich Tirol mag, so sehr freue ich mich auch, wieder nach Wien zurückzukommen. Selbst wenn ich mich in Wien dazu entscheide, einmal zuhause zu bleiben, weiß ich, dass es Hunderte Dinge gibt, die ich machen hätte können.

### Welche Stadt wäre dein Plan B?

Früher hab ich immer gedacht, ich werde einmal im Ausland leben, Barcelona oder New York z.B., obwohl ich noch gar nie in New York war. Mittlerweile bin ich davon abgekommen, weil ich mir jetzt schon etwas in Wien aufgebaut habe. Es würde ja bedeuten, dass man wieder von vorne anfangen müsste. Es gibt in Deutschland auch tolle Städte, aber zum Leben könnte ich es mir trotzdem nicht vorstellen. Deswegen ist Wien die Nummer 1-Stadt für mich und wird es auch bleiben.

### Welche Plätze in Wien sprechen dich besonders an?

Ich gehe wahnsinnig gerne zu Fuß durch die Stadt und bezeichne mich selber immer als der ewige Tourist, obwohl ich schon 16 Jahre in Wien lebe. Ich gehe immer noch durch die Innenstadt oder am Ring entlang und staune über die wundervollen Gebäude. Von den Lokalen mag ich das „Figar“ sehr gerne, im Sommer liebe ich den Donaukanal, wo einfach immer Leute sind und etwas los ist. Auch das MQ finde ich super. Auch Parks mag ich gerne oder die Alte Donau sowie das Schloss Schönbrunn. Schnell mal auf die Gloriette raufspazieren, tut schon gut, um etwas Naturfeeling zu bekommen. Eines meiner Lieblingsrestaurants ist das „On Market“ – die Küche dort liebe ich. Typische Wiener Kaffeehäuser taugen mir auch extrem – da steckt so viel Geschichte drinnen.

Wien ist eine sehr offene Stadt. Je länger ich hier wohne, desto cooler finde ich es hier. All diese Möglichkeiten von Kultur über Musik und Nightlife, Ausstellungen – man hat alles konzentriert beisammen. Auch die Angebote, die man für wenig oder gar kein Geld nutzen kann, sind sehr sympathisch. Es geht also nicht immer ausschließlich um Konsumzwang. Kultur sollte eben für jeden zugänglich sein – das ist eine wichtige Sache und tut den Menschen einfach gut.



„Ich könnte mir keine bessere Stadt als Wien zum Leben vorstellen“

### Was hast du von Dancing Stars außer dem Tanzen selber noch mitgenommen?

Ich hab die Situation zunächst ein bisschen unterschätzt. Zuerst glaubt man, man tanzt ein wenig und plötzlich wird dir das absolut wichtig und du befindest dich in dieser ganz eigenen Tanzwelt. Es hat mir extrem getaugt, über die Bewegung etwas auszudrücken und einmal nicht über den Text. Es war wie ein neues Ventil, da ich sonst immer nur rede. Hier war ich plötzlich die stumme Tänzerin. Dazu kam die Interaktion mit einer zweiten Person, wo man sich auf jemanden einlassen, reagieren und gemeinsam etwas erarbeiten muss. Sonst bin ich ja vorwiegend alleine unterwegs. Teil dieses gesamten Teams inklusive den Mitarbeitern hinter der Kamera zu sein, hat mir irrsinnig gut gefallen. Das hat mir bewiesen, dass ich auch eine Teamspielerin sein kann. Die Möglichkeit, immer wieder etwas auszuprobieren und ins kalte Wasser zu springen, ist genau meines. Langeweile ist nichts für mich. Solange ich mir etwas vom Gefühl her vorstellen kann, bin ich schon dabei.

### Machst du derzeit irgendetwas Tänzerisches?

Ja, in meinem Soloprogramm habe ich eine kurze Tanznummer eingebaut, die ich alleine bestreite. Ich gehe schon

immer wieder mal zu Jazz Dance, aber nicht regelmäßig. Abgesehen davon mache ich natürlich ohnehin viel Sport, insbesondere Capoeira.

### Gehst du auch selber gerne ins Theater?

Ich muss ehrlich gestehen, dass ich schon Jahre nicht mehr im Theater war, bis auf das eine Mal vor kurzem im Burgtheater, da in diesem Stück ein Freund von mir gespielt hat. Wenn man selber so viel auftritt, will man privat keine Bühne sehen. Prinzipiell bin ich sehr interessiert daran, aber an einem Abend mal etwas ganz Anderes zu machen, wie Freunde treffen oder einen Kochabend veranstalten, finde ich dann doch entspannter. Mich würden auch die Programme all meiner Kabarettkollegen interessieren, aber zeitmäßig bringe ich das kaum unter.

### Hast du auch mal eine spielfreie Phase?

Ich bin über Silvester zwei Wochen auf Bali, aber dann geht's mit meinen Programmen auch gleich wieder weiter. Im Sommer war's ähnlich. Mehr als zwei Wochen konnte ich mich nicht freischaufeln. Damals war ich in Tirol bei meiner Familie.

Foto: Constanze Nečas

# Wie man Karriere macht, ohne sich anzustrengen

Musical von Frank Loesser

Premiere: 25. Februar 2017

Vorstellungen von Februar bis April 2017

Dirigent: Joseph R. Olefirowicz | Regie: Matthias Davids | Koproduktion mit der Staatsoper Hannover  
Info: 01/514 44-3670 | Karten: 01/513 1 513 | tickets@volksoper.at | www.volksoper.at

# VOLKS musical OPER

operette

oper

musical

ballett

Matthias Schilling, Foto: Johannes Trivelpitz, Volksoper Wien